

**Pfarrbrief**  
***KAUNERTAL***  
**Ostern 2021**



# Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinden!

---



## Liebe Pfarrgemeinden!

In dieser „Corona-Zeit“ habe ich in einem Buch eine interessante Geschichte gefunden:

„Ein Mann arbeitete als Zugbrückenbetreiber. Als er die Brücke anhub, fuhren Lastkähne darunter vorbei, und als er sie absank, fuhren Züge entlang der Schienen. Eines Tages nahm er seinen einzigen Sohn mit, der nur ein paar Jahre alt war, um mit ihm zu arbeiten. Während er seine Routinetätigkeiten durchlief, spielte sein Sohn außerhalb des Dienstzimmers.

Dann ertönte das Geräusch des Telefons, das wie üblich eine Ansage von Informationen über einen entgegenkommenden Zug war. So aktivierte er schnell das Brückenabsenkgerät - aber plötzlich hörte er seinen Sohn schreien. Als er nach draußen schaute, sah er, dass ein Bein des Sohnes in den Zahnradern der Maschine gefangen war, die es langsam zerdrückte und hineinzog.

In diesem Moment hörte er auch das Signal eines Zuges aus der Ferne. In solch einer dramatischen Situation hatte er nur zwei Möglichkeiten: entweder die Brücke abzusenken, oder anzuheben um seinen Sohn vor dem Tod zu retten - aber gleichzeitig die Hunderten von Passagieren im

entgegenkommenden Zug zum Tod zu verurteilen.

Der Vater wählte den Tod seines Sohnes. Als der Zug über die Brücke fuhr, winkten einige lächelnde Menschen zur Begrüßung mit den Händen. In der Zwischenzeit stand er voller Tränen und sein Herz durchbohrte große Schmerzen wegen der Qualen, in denen sein einziger geliebter Sohn umgekommen war.“

Es ist zwar nur eine Geschichte, aber mir ist dabei aufgefallen, dass vor zweitausend Jahren auch ein anderer Vater auf die gleiche Weise litt. Er hat auch seinen geliebten Sohn verloren, um die Menschen zu retten. Sein Kind starb nicht in den Zahnrädern der Maschine, die das Anheben der Zugbrücke ermöglichten, sondern er starb viel länger - an einem Holzkreuz, mit mehreren Zentimetern Nägeln genagelt. Gott hat seinen Sohn geopfert, damit wir leben können!

Leider lehnt die Welt nicht nur den leidenden und gekreuzigten Jesus ab, sondern auch den auferstandenen Jesus. Er ist doch derselbe Jesus: demütig und auferweckt, leidend und herrlich. Diejenigen, die damals auf das Kreuz schauten, könnten die überraschende Macht der Liebe nicht übersehen, die zwar keine Geste, sondern eine Entscheidung des Lebens ist. Es ist eine Liebe, die selbst angesichts der Ablehnung standhaft und allumfassend bleibt - und sie erscheint als die Zusammenfassung eines Lebens in einer Haltung der Selbstlosigkeit. Diejenigen, die am Kreuz vorbeikamen, verspotteten den Gekreuzigten: "Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen." (Mk. 15,31) Sie verspotteten ihn, sprachen aber unwissentlich die tiefe Wahrheit über ihn aus: Der Gekreuzigte wendet sich anderen zu, nicht sich selbst; er war sein ganzes Leben lang so, in jeder seiner Geste, sowie zum Zeitpunkt seines Todes. Das "Spektakel" des Kreuzes ist für eine Person, die mit dem

Herzen sieht und verstehen kann, eine Offenbarung des Antlitzes Gottes, dessen charakteristische Merkmale „das Geschenk sich selbst“ und die Liebe sind. Selbstlose Liebe, die (wie es oft bei unserer Liebe der Fall ist) auf Ablehnung stößt, und Niederlage (Kreuz) erlebt. Und gerade durch diese scheinbare Niederlage zeigt Jesus seine Kraft - die Auferstehung.

Dank des Glaubens, der Freundschaft mit Jesus können auch wir im spirituellen Sinne auferstehen, und Vorsicht: Dies geschieht bereits auf Erden! Jeder unser Sieg über die Sünde und das Böse, durch die Kraft Christi, ist eine Manifestation unserer geistigen Auferstehung!

Um dies zu erreichen, ist es notwendig, mit Jesus vereint zu sein. Die Erlösung geschah einmal, durch das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu. Unser Heil hängt jedoch weitgehend von unserer Zusammenarbeit mit der Gnade Gottes ab, sowie von der Offenheit unseres Willens für das Geschenk der Erlösung.

Dies geschieht im Gebet, in den Sakramenten und insbesondere in der Eucharistie. Erinnern wir uns daran, dass die heilige Kommunion in erster Linie bedeutet: mein Herz und meine Seele an das Herz und die Seele des Erlösers zu binden. Wenn ich eins mit Jesus bin, überwinde ich mit ihm meine Ängste, sowie das Böse oder meine Sünden. Dann lebe ich schon hier auf Erden ein neues Leben - ein auferstandenes Leben!

Die Symptome dieses neuen Lebens sind die Früchte des Geistes, die der Hl. Paulus im Brief an die Galater schrieb: „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal. 5,22). So bereit, in der Gnade eines lebendigen Glaubens zu bleiben, werden wir in der Lage sein, die Herrlichkeit des Auferstandenen zu sehen, und ohne Angst im Leben weiterzugehen. Deshalb

wünschen wir uns, dass wir auch in diesem Osterfest das Leben Jesu in uns werden spüren können.

Pfarrer Wieslaw A. Blas

**Impressum:**  
**Für den Inhalt verantwortlich:**  
**Mag. Wieslaw A. Blas**  
**Kommunikationsorgan**  
**der Pfarren Feichten und Kaltenbrunn,**  
**6524 Feichten;**  
**Tel.: 05475/209 und**  
**Tel.: 0676 8730 7656**  
**[www.kaltenbrunn.at](http://www.kaltenbrunn.at)**  
**[pfarre.kaltenbrunn@dibk.at](mailto:pfarre.kaltenbrunn@dibk.at)**

## **Gesegnete Ostern!**



*Bild: Peter Weidemann  
In: Pfarrbriefservice.de*

# Josef von Nazareth

---

Papst Franziskus hat für 2021 das "Jahr des heiligen Josefs" ausgerufen.

Dazu veröffentlichte der Vatikan am 8.12.2020 das Apostolische Schreiben des Papstes „Patris corde“. Das Datum ist bewusst gewählt: 150 Jahre zuvor wurde nämlich der hl. Josef zum Schutzpatron der gesamten katholischen Kirche erwählt. Am 19. März und auch am 1. Mai feiern wir das Fest zu seiner Ehre. Und doch fragen wir uns: Wer ist dieser Josef von Nazareth? Worin kann er uns als Vorbild sein?

„Josef“ heißt in der Übersetzung aus dem Hebräischen: „der Vermehrer“. Die Hl. Schrift überliefert uns leider kein einziges gesprochenes Wort aus seinem Mund. Insgesamt in der Bibel finden wir sehr wenig über den hl. Josef. Sie sagt zuerst, dass er „gerecht“ war. Ein gerechter Mensch gibt Gott und den Menschen das, was ihnen zusteht, also jedem das, was ihm gebührt. Auf solche Weise erfüllt ein gerechter Mensch das Gebot der Liebe: Wenn jemand Gott liebt aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele, und wenn er den Nächsten liebt wie sich selbst, dann ist er "gerecht", denn die Liebe erfüllt alle Gebote.

Im Evangelium nach Matthäus steht geschrieben, dass der hl. Josef auch ein reiner, tugendhafter und heiliger Mann war. Die Evangelisten berichten uns, dass sein Vater Jakob geheißen hat, und seine Braut war Maria, die Mutter Jesu. Der hl. Josef stammte zwar aus dem Geschlecht König Davids, aber er selbst war nur ein einfacher und bescheidener Handwerker. Der scheinbare Gegensatz von äußerer Bedeutungslosigkeit und höchstem inneren Adel zeichnete den hl. Josef aus, und ließ ihn Vorbild für viele Heilige werden.

Im Zimmermannshandwerk bemühte sich Josef von Nazareth zuerst Gott die Ehre zu geben. So wurde seine Arbeit zum Gebet. Er setzte seine Gaben und Talente ein, die ihm Gott verliehen hatte. Bei seiner Arbeit diente er natürlich auch den Menschen. Dabei ist es ihm gelungen das tätige und das innere Leben zu verbinden. Die tägliche Arbeit war für ihn kein Hindernis in der Vereinigung mit Gott. So lebt er uns die Heiligung des Alltags vor. Er war kein „Traummännlein“ das nicht so recht wusste was herum läuft, sondern er stand fest mit den Füßen mitten im Leben. Nicht nur im Beruf bewährte er sich als Zimmermann, sondern auch in der Familie war er für alle möglichen praktischen Dinge verantwortlich.

Der hl. Josef ist der große Mann, der sein Leben ganz in den Dienst des Planes Gottes gestellt hat. Bestimmt hatte er seine eigene Vorstellung vom Leben, das er gemeinsam mit seiner Braut Maria führen wollte, sobald er sie als seine Frau zu sich genommen hatte. Diese Lebenspläne waren aber eingebunden in die göttliche Vorsehung. Josef und Maria waren einander in Liebe zugetan, doch ihre gemeinsame Liebe sollte allein Gott gehören. So waren sie in allem offen für den Plan der göttlichen Liebe für sie und zu uns Menschen.

Die Bibel sagt uns, dass Josef mit Maria verlobt war. Damals war die Verlobung etwas anderes als heute. Sie bedeutete für die Juden ungefähr das, was bei uns heute die standesamtliche Hochzeit ist. Wenn ein Paar verlobt war, dann waren die beiden eigentlich nach dem Gesetz schon verheiratet. Nur der zweite Schritt der Hochzeit, wo der Bräutigam in einer feierlichen Zeremonie die Braut in sein Haus holt - die hatte noch nicht stattgefunden. Das hatte aber zur Folge: Wenn eine junge Frau während der

Verlobungszeit von einem anderen Mann schwanger wurde, dann galt das bereits als Ehebruch. Und darauf stand in Israel nur eine Möglichkeit: die Todesstrafe durch Steinigung. Vielleicht kann man sich jetzt vorstellen, in welcher Not Josef als Verlobter gewesen ist, als es sich auf einmal zeigte, dass Maria schwanger war. Dabei war dem Josef ganz klar: Von mir ist sie nicht schwanger. Wie hat Josef in dieser peinlichen Situation reagiert?

### **Josef - der Mann des Glaubens**

Man hätte denken können, dass Josef jetzt empört reagiert. Hätte er sich auch auf das Recht berufen, wäre Maria gesteinigt worden. Aber nichts von all dem, ihm ist nur eins wichtig: Maria soll nicht bloßgestellt werden. Und in dieser schweren Situation gab es für ihn eigentlich nur eine Möglichkeit: Er musste in aller Stille die Verlobung lösen. Damit war die Peinlichkeit zwar nicht aus der Welt, aber dann drohte Maria wenigstens nicht mehr die Steinigung. Und das ist die tugendhafte Haltung des hl. Josef: „Auf keinen Fall den anderen bloßstellen, der meine Hilfe braucht“.

Als Josef gewahr wurde, dass Maria ein Kind erwartete, begriff er noch nicht darin das Wirken Gottes. Er war von sich aus nicht darauf vorbereitet, sondern musste erst durch den Engel im Traum in dieses Geheimnis eingeführt werden. Der Engel offenbarte ihm, dass Maria ihr Kind vom Heiligen Geist empfangen hatte und dass dieses Kind der Erlöser der Menschen sein werde. Angesichts einer solchen Botschaft mag sich Josef gefragt haben, ob er denn nun überflüssig sei. Das Gegenteil war der Fall: Gott selber vertraute ihm seinen Sohn an. Diesem sollte er in dieser Welt ein väterlicher Beschützer sein. Das Jesuskind, das doch nur einen einzigen Vater hatte, den im Himmel, würde dennoch auf Erden zu

ihm „Vater“ sagen und ihm in kindlicher Liebe gehorchen und zugetan sein.

Zuerst war er sehr überrascht, dann aber glaubte er! Und er vertraute Gott, und setzte sein ganzes Leben für ihn ein. Als der Engel ihm auftrag, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen - da hielt er ihr nicht nur die eheliche Treue für ein ganzes Leben. Er sorgte auch für sie und das Jesuskind, er übte alle väterlichen Rechte über das Kind aus, und war ihnen in Liebe zugetan.

Er war nicht nur in ehelicher, aber auch in jungfräulicher Liebe verbunden mit der Jungfrau und Gottesmutter Maria. Es erscheint uns heutigen Menschen wie eine Zumutung, dass der hl. Josef von Gott zu einer Ehe berufen war, in der es zwar die herzlichste und innigste Liebe zwischen Mann und Frau gab, nicht aber deren Ausdruck in sexueller Vereinigung fand. Gott hat ihm wirklich die größten Schätze anvertraut, und Josef war sich dieser großen Würde und Verantwortung bewusst!

Wie wir sehen, war im Leben des hl. Josefs nicht von vornherein alles klar und einfach. Trotzdem bestand er das Leben und seine Prüfungen durch den Gehorsam des Glaubens. Er zweifelte auch nicht an Gottes Plan, als der Engel ihm auftrag, Maria als Frau anzunehmen und auf diese Weise auch das Jesuskind, das sie unter ihrem Herzen trug. Gerne stellte er ihnen sein Haus zur Verfügung und noch mehr umfing er sie mit der Liebe seines Herzens.

Und noch ein Punkt, wo er gehorsam war. Der Engel sagte ihm: „Du, Josef, sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Und Josef gab dem Kind den Namen Jesus. - Das bedeutet: er hat die gesetzliche Vaterschaft über dieses Kind übernommen. Wenig später erscheint ihm der Engel und sagt: „Herodes will das Kind töten, flieh nach Ägypten!“ Und Josef steht auf und flieht nach Ägypten, ohne Wenn und Aber. In Ägypten

erscheint ihm der Engel: „Herodes ist gestorben, du kannst zurückkehren.“ Er steht sofort auf und geht zurück. Ein typisches Kennzeichen für Josef ist dieser absolute, sofortige Gehorsam gegenüber Gott.

Später, im Leben Jesu, wird es von Jesus heißen: „Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns?“ Ja, Josef hatte die Vaterschaft offiziell übernommen, obwohl das eine herausfordernde Situation für ihn war. Aber wenn Gott ihm das sagte, dann ist er gehorsam geblieben, ohne zu diskutieren. Ganz gleich, was das für Konsequenzen für ihn hatte, Gottes Pläne sind doch die besten Pläne.

### **Wer ist Josef von Nazareth?**

Ein Mann, der darauf vertraut hat, dass Gott es gut mit ihm meint, auch wenn er es nicht sofort begreift. Ob in Bethlehem, Ägypten oder in Nazareth - Josef fragt nicht: „Was sollen wir tun?“, sondern handelt nach dem Willen Gottes, und der Anforderung in der jeweiligen Situation. Das ist nicht nur Ergebnis seines frommen Gehorsams, und seiner sachlich-vernünftigen Nüchternheit sondern alles auch durch sein gutgütiges Innenleben bestimmt. Josef ist offen, er ist ansprechbar, er ist hellhörig für das, was Gott ihm zu sagen hat. Er erkennt die Zeichen Gottes. Er glaubt und tut, was Gott von ihm will, ohne Wenn und Aber.

An niemand anderem als an Josef erfuhr der kleine Jesus, was ein Vater ist. Er war der Mann, von dem er all das gelernt hat, was ein Kind und ein jugendlicher lernen muss: Vom Beibringen der Sprache angefangen, hat Josef den heranwachsenden Jesus eingewiesen in die Lehre und Gebräuche seines Volkes. Von Josef lernt der kleine Jesus beten. An seiner Hand lernt er auch den Gottesdienst in der Synagoge kennen. Am Sabbat versammeln sich nämlich die gläubigen Juden in der Synagoge zum Gebet und zur Lesung

aus Gesetz und Propheten. Diese Gewohnheit hatte Jesus von seinen Eltern, die Sabbat für Sabbat dort zum Gebet hingingen und den heranwachsenden Sohn mitgenommen haben. Etwas anderes war auch am Sabbat gar nicht denkbar. Zumindest an diesem Tag drehte sich das Leben der frommen Juden um das große Geheimnis Gottes, und um die Beziehungen zu ihm.

Auch am Höhepunkt des religiösen Lebens in Israel - an der Wallfahrt nach Jerusalem, lassen ihn seine Eltern teilnehmen, sobald es möglich ist. Die Wallfahrt nach Jerusalem war damals mit vielen Mühseligkeiten und Strapazen verbunden. Von Nazareth aus musste man wenigstens vier Tage angestrengt wandern. Josef und Maria pilgerten sogar jedes Jahr dorthin zum Paschafest.

Wie wir sehen, für Jesus war Josef einer der wichtigsten



Menschen in seinem Leben. Er war ihm „Vater“ und Lehrer des Glaubens. Vom Gebet im Elternhaus über den Gottesdienst in der Synagoge bis zur festlichen Form der

Gottesverehrung in dem Tempel in Jerusalem hat er den jungen Jesus zielstrebig und beispielhaft auf das Wesentliche hingeführt.

Der hl. Josef hat das öffentliche Auftreten Jesu, sowie seinen Tod nicht mehr erlebt, da später von ihm in den Evangelien

nicht mehr die Rede ist. In der Kunst wird er oft dargestellt mit dem Jesuskind im Arm, mit einem Stab mit Lilienblüten in der Hand, und mit Zimmermannswerkzeugen oder einem Wanderstab.

### **Worin kann uns der hl. Josef ein Vorbild sein?**

Er ist der Heilige des schweigenden Gehorsams und der gewissenhaften Pflichterfüllung. Wir brauchen seine Fürbitte im Himmel für die Ehen und Familien. Wenn wir uns ihm anempfehlen, wird er uns auch den Weg weisen zu einer innigen und tatkräftigen Verbundenheit mit Jesus und seiner Maria.

Für uns Glaubenden ist es eine Tatsache, dass der hl. Josef vom Himmel aus unseren Familien und besonders den Männern und Vätern beisteht. Er kennt doch die Probleme heutiger Menschen (das Leben in Nazareth war keineswegs nur romantisch, sondern hatte seine täglichen Nöte und Sorgen) - und deswegen hilft er allen Menschen, die ihm vertrauen.

Und die Kirche hat ganz richtig erkannt, dass der Dienst des hl. Josef am Heilswerk Jesu nicht aufgehört hat mit seinem Tod. So dürfen wir ihn auch als "Patron der Kirche" verehren. Das heißt: Wie auf Erden Jesus und Maria unter seinem besonderen Schutz standen, so wird er auch im Himmel treu achtgeben auf die Kirche seines Sohnes. In allen Gefahren und Nöten darf sich die Kirche an ihn wenden und ihn um seine Fürbitte und um seinen Schutz bitten.

Es ist nicht immer leicht für die Kirche in dieser Welt. Der Glaubensverlust vieler ist ein echtes Problem geworden. Da wird uns bestimmt der hl. Josef, durch sein Beispiel und seine Fürsprache, den rechten Weg in der heutigen Welt weisen. Auch er hat vieles damals nicht verstanden. Überaus

groß aber war sein Vertrauen in die göttliche Vorsehung, dass Gott alles leitet und „in der Hand hält“.

Den heiligen Josef nennen wir auch als den Patron des guten Todes. Darum wenden sich viele Gläubigen in seinen Gebeten um eine glückliche Sterbestunde an ihn. Möge er uns die starke Liebe zu Gott erbitten, die ihn so ausgezeichnet hat! Er sei ein Vorbild besonders für die Männer von heute, damit sie von ihm lernen, Gott und die Menschen von Herzen zu lieben.



Die MitarbeiterInnen der Telefonseelsorge sind vor allem in Krisenzeiten wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Menschen. Gegründet im Jahr 1978, stellen heute rund 80 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Zeit für Gespräche am Telefon oder für E-Mail-Beratung zur Verfügung.

# Nachfolge gesucht



Der Katholische  
Familienverband Tirol

## **Zweigstelle Feichten/Kaltenbrunn**

---

Liebe Familien im Kaunertal!

Wir wenden uns heute noch einmal mit einem wichtigen Anliegen an euch. Bereits im letzten Jahr haben wir unsere Bitte um neue Mitarbeiter/Innen im digitalen Pfarrbrief kundgetan. Aufgrund der Corona-Krise dürfte dieser Aufruf aber untergangen sein.

Vor 20 Jahren haben wir von Thomas Penz die Zweigstelle Feichten/Kaltenbrunn des Katholischen Familienverbandes übernommen. Die Arbeit hat uns viel Freude gemacht und wir haben stets versucht, ein buntes Angebot für alle Generationen in unseren Pfarrgemeinden anzubieten. Nun ist es aber an der Zeit, die Arbeit des Familienverbandes in jüngere Hände zu geben, die wieder mehr um die Bedürfnisse und Wünsche junger Familien wissen.

Gerade für Kinder aller Altersgruppen gibt es eine Fülle von Hilfsmitteln und Unterstützung in der Zentrale in Innsbruck, auf die einfach und unkompliziert zurückgegriffen werden



kann. Außerdem gibt es ein breites Bildungsangebot für die unterschiedlichsten Bereiche der Familienarbeit.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich eine Gruppe von Interessierten zusammenfindet, die Freude an dieser schönen Aufgabe hat und bereit ist, sich für das Wohlergehen der Familien im Tal einzusetzen.

Selbstverständlich helfen wir bei der Übergabe und bei sonstigen Anliegen gerne mit.

Bei Interesse oder Fragen meldet euch bitte bei uns. DANKE!  
(Telefon: Benni – 05475/270, Christine 0664 73760956)

Bedanken möchten wir uns auf diesem Weg auch bei allen Mitgliedern für ihre oft schon sehr langjährige Unterstützung. Wir wissen eure Treue sehr zu schätzen, ohne euch wäre vieles unserer Arbeit nicht möglich gewesen.

Für den Familienverband Feichten/Kaltenbrunn

*Obmann Peter Larcher mit Mitarbeiterinnen  
Bernadett Mark, Christine Schnegg, Christiana Gfall,  
Sonja Larcher*



Bild: Bernadett Mark

## Messe für die neugeborenen Kinder des vergangenen Jahres

Leider war das persönliche Mitfeiern der Hl. Messe zu Maria Lichtmess aufgrund der besonderen Situation in diesem Jahr nicht möglich.

Trotzdem dachten wir an die neugeborenen Kinder und ihre Familien und beteten für sie bei der Hl. Messe am **2. Februar 2021** in der Pfarrkirche Feichten. Herr Pfarrer Wieslaw weihte die Namenskerzen, welche dann persönlich in die Familien gebracht wurden.

Wir freuen uns über 12 neugeborene Kinder in unseren  
Pfarrgemeinden:

♥ <i>Milena - Eckhart Mathias und Elena</i>	♥ <i>Albin – Braunhofer Markus und Dominika</i>
♥ <i>Alois – Stadlwieser Michael und Viktoria</i>	♥ <i>Elias – Stumpf Ludwig und Corinna</i>
♥ <i>Max – Neururer Mario und Maria</i>	♥ <i>Eduard – Larcher Georg und Theresa</i>
♥ <i>Julian – Auer Philipp und Stefanie</i>	♥ <i>Jonas – Hafele Raimund und Sonja</i>
♥ <i>Leo – Praxmarer Mario und Isabell</i>	♥ <i>Vincent – Lentsch Urban und Romana</i>
♥ <i>Ida – Eckhart Daniel und Bettina</i>	♥ <i>Vinzent – Auer Simon und Gabi</i>

Der liebe Gott halte seine schützende Hand über Euch und  
begleite Euer Leben mit Segen!

*Christine Schnegg, Familienverband Kaunertal*



# FIRMUNG

**Unsere Firmlinge:**  
***Adele WILLE***  
***Hannah LARCHER***  
***Hannah PRAXMARER***  
***Mathias HAFELE***  
***Patrick PLÖRER***  
***Valentin LENZ***

Unser Herr Pfarrer Wieslaw bereitet unsere Firmlinge in monatlichen Firmstunden auf den Tag der hl. FIRMUNG vor. Bei den **Sonntags-Gottesdiensten am 14. März in Feichten und in Kaltenbrunn** wurden die Firmlinge und Erstkommunionkinder namentlich vorgestellt. In der Predigt zum Evangelium des Tages hat Herr Pfarrer unseren Firmlingen und Erstkommunionkindern Jesus, den Menschensohn auch als Spender ewigen Lebens für die Glaubenden nähergebracht. Lassen wir uns von Gott lieben und beginnen wir täglich mit dem Morgengebet, um ihm zu zeigen, dass auch wir ihn lieben.

Die Spendung des Sakramentes der Firmung ist für **PFINGSTSAMSTAG, 22. Mai in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn** – unter Voraussetzung der Corona Bestimmungen – geplant.

**Das Sakrament der Firmung wird Dekan Dr. Dariusz Hrynyszyn spenden.**

**„LASST EUCH ALS LEBENDIGE  
STEINE ZU EINEM  
GEISTIGEN HAUS AUFBAUEN!“  
(1 PETR)**

# Erstkommunion

---



Bild: Sandra Achenrainer

Seit Herbst bereiten sich unsere 4 Erstkommunionkinder

**Theresia Mark,  
Sophie Kneringer,  
Felix Praxmarer  
Jeremia Agerer**

zusammen mit unserem Herrn Pfarrer auf die Erstbeichte und die Erstkommunion vor. Unter Einhaltung sämtlicher Bestimmungen finden die Treffen statt. Auch wenn die Kinder dieses Jahr auf viel gewachsene Tradition verzichten müssen, so versuchen wir seitens der Pfarre, der Schule und auch der Familien den Kindern einiges an Erfahrungen zu ermöglichen und Erinnerungen zu schaffen. So konnten die Kinder die Vorstellungstafel und die Kerzen gemeinsam in der Schule gestalten. Die Rosenkränze haben die Kinder zu

Hause in Ruhe mit ihren Eltern gebastelt. Das Material dazu konnten sie sich frei wählen. Ein verbindendes Element ist dieses Jahr auch wieder die Wandermuttergottes, die wie letztes Jahr bei jedem Kind einige Wochen Heimat finden darf. Hoffen und beten wir, dass den Kindern das gemeinsame Brotbacken möglich sein wird.

Es sind nun noch einige Wochen bis zur **Erstkommunion** am **Samstag, den 29.5.2021 in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn**. Der Termin wurde ganz bewusst so spät wie möglich und wieder an einem Samstag gewählt, damit wir eine höhere Chance auf etwas lockere Bestimmungen und wärmeres Wetter haben und ein schönes gemeinsames Fest feiern können.

Auf dieser Welt gibt es nichts Wertvolleres als die Liebe Christi, die wir in der Heiligen Kommunion empfangen dürfen. Wir werden ein Teil von ihm und er ein Teil von uns - bei jeder Heiligen Messe, die wir feiern wachsen wir in dieser Einheit mit Christus und untereinander. Beten wir für unsere Kinder, ihre Familien und unsere Pfarre, damit wir alle dieses Geheimnis immer tiefer verstehen und entdecken mögen.



**Begleiten wir die  
Erstkommunionkinder im  
Gebet zu diesem großen  
Fest, zur Begegnung mit  
Jesus in der ersten hl.  
Kommunion!**



## ***Gebet für die Erstkommunionkinder***

Herr Jesus Christus,  
unsere Kinder bereiten sich auf den Moment vor,  
in dem sie dich in der Eucharistie das erste Mal empfangen dürfen.  
Hilf den Kindern, in ihrem Herzen eine Wohnung für dich  
vorzubereiten,  
damit du dort für immer einziehen kannst.  
Bei der Kommunion wirst du ein Teil von ihnen  
und sie werden ein Teil von dir.  
Stärke die Gemeinschaft in unseren Pfarren  
und lass uns das Geheimnis der Eucharistie immer tiefer verstehen.



## ***Gebet für die Firmlinge***

Gott, Heiliger Geist,  
unsere Jugendlichen bereiten sich auf den Moment vor,  
in dem sie dich empfangen und durch dich gestärkt werden.  
Hilf den Jugendlichen, in ihrem Herzen eine Wohnung für dich  
vorzubereiten,  
damit du dort für immer einziehen kannst.  
Durch die Firmung werden sie durch dich besiegelt  
und du wirst ihnen immer zur Seite stehen.  
Stärke den Glauben in unserer Pfarre  
und lass uns das Geheimnis deiner Kraft immer tiefer verstehen.

# Petrus- Canisius Jahr

---



## 500 Jahre – 500 Herzfeuer



Im Jahr 2021 begeht die Diözese Innsbruck den 500. Geburtstag ihres Diözesanpatrons Petrus Canisius. Er lebte in einer bewegten Zeit, in der die katholische Kirche radikal in Frage gestellt wurde. Sein Leben und Wirken waren geprägt von seinem Wunsch, den Menschen die Lebendigkeit und Kraft der katholischen Tradition neu zu erschließen und zu vermitteln.

Auch heute braucht es einen neuen Schub und eine neue Dynamik in der Vermittlung des Glaubens in der heutigen Zeit. Dieses Jubiläumsjahr nimmt die Diözese Innsbruck zum Anlass, mit kleinen Initiativen und Aktionen in den vielfältigen Bereichen ihres Wirkens ein lebendiges Zeichen des Glaubens zu setzen.



# Petrus Canisius

---

Petrus Canisius lebte im 16. Jahrhundert. Er wurde am 8. Mai 1521 in Nimwegen (Nijmegen) in den heutigen Niederlanden geboren und starb am 21. Dezember 1597 in Freiburg im Üechtland, Schweiz. Canisius war ein Theologe und Schriftsteller und wird als Kirchenlehrer und Heiliger verehrt.

Im Jahr 1543 trat Petrus Canisius in den Jesuitenorden ein. Ein Jahr später gründete er in Köln die erste deutsche Niederlassung der Jesuiten. Im Jahr 1546 wurde er zum Priester geweiht, ein Jahr später sandte ihn der Bischof von Augsburg zum Konzil nach Trient.

1552 reiste Canisius erstmals nach Wien, wo er als Hofprediger und Theologieprofessor an der Universität wirkte und begann, an einem Katechismus zu arbeiten, in dem er die Grundlagen des katholischen Glaubens für Schüler und Studenten aufbereitete. Dem folgte etwas später ein Katechismus für das einfache Volk und für Kinder.

Petrus Canisius gründete mehrere Niederlassungen der Jesuiten und war wesentlich an der Gründung des Jesuitenkollegs in Innsbruck beteiligt. Als Provinzial des Ordens leitete Petrus Canisius die entsprechenden Verhandlungen, die 1561 zur Übergabe einer ersten Wohnstätte im "Kaiserspital" in der Angerzellgasse (einer

Stiftung für alte, bedürftige Menschen in der heutigen Universitätsstraße) samt anschließender Salvatorkapelle führten. Mit 71 Schülern begann man 1562. Ab 1571 wirkte Petrus Canisius als Hofprediger bei Erzherzog Ferdinand II in Innsbruck und zog als Prediger und Volksmissionar durch das Land.

1925 wurde Petrus Canisius von Papst Pius XI. heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer erhoben. Bei der Gründung der Diözese Innsbruck 1964 wurde er zum Diözesanpatron erwählt.

## Sein Fest wird am 27. April gefeiert.

~~~~~  
~ Bilder Beitrag Petrus Canisius: Diözese Innsbruck ~  
~~~~~

Die diesem Pfarrbrief beigelegte Broschüre der Diözese Innsbruck lädt euch ein, dem Ostergeheimnis auf die Spur zu kommen. Die Impulse in diesem Heft mögen euch dabei begleiten. Es gibt viele Möglichkeiten, Ostern als Fest des Lebens zu feiern. Anregungen findet ihr unter [www.ostern-feiern.at](http://www.ostern-feiern.at)

**OSTERN**  
**aufleben**  
**lieben**  
**hinfallen**  
**liegenbleiben**  
**aufstehen**  
**weitergehen**

***Ostern sagt dir:***  
***Ich helfe dir auf.***  
***Alles wird gut!***  
***Das Leben siegt.***  
***Ich gehe mit dir!***

# Caritas

## Haussammlung 2021



Die jährliche Haussammlung findet in gewohnter Weise statt. Allerdings nicht wie üblich im März, sondern heuer erst vom **1. bis 31. Mai**.

Für all jene Haus-sammlerInnen, die sich, aufgrund der derzeitigen Situation nicht wohl fühlen mit anderen Menschen in Kontakt

zu treten, wird es heuer zwei Arten der Spendensammlung geben.

Für die Spenderinnen und Spender gibt es dieses Jahr als kleines Dankeschön ein Kuvert, welches das gewohnte Segensband, ein persönliches Schreiben von Georg Schärmer sowie einen Erlagschein beinhaltet.

Dieses Kuvert kann von den HaussammlerInnen entweder persönlich ausgehändigt, (dies natürlich unter Einhaltung der Schutzbestimmungen und je nach Corona-Lage) oder eben in den Briefkasten eingeworfen werden.

Es sollte jedoch eine persönliche Aushändigung angestrebt werden, sofern es die Lage erlaubt!

Die traditionelle Haussammlung im Frühjahr bildet seit über

70 Jahren den großen Grundstock für die fründige Caritasarbeit in Jene, die Hilfe benötigen, und jene, die etwas für Notleidende übrighaben, zusammenzubringen, das ist der große Wert und das Geschenk der Caritas-Haussammlung. Sie ist zum Brauchtum geworden – weil es die Menschen brauchen.

### **Zusammenhalt und Zuversicht**

Wenn wir die Not vernachlässigter Kinder, die Überforderung von pflegenden Angehörigen, die Belastungen von Familien in der Krise sehen; wenn Obdachlose und Kranke um Betreuung und Begleitung bitten; wenn Perspektivenlose und Ratsuchende an unsere Türen klopfen, dann entfacht das unsere Leidenschaft. Über 40 Caritasstützpunkte in Tirol bemühen sich Tag für Tag, dieser Not eine Antwort und ein Angebot zu geben. Mehr als 5.000 Menschen erfahren jährlich dadurch Rat und Hilfe.

Als Caritas können wir nur so viel bewegen, wie wir auch selbst Unterstützung durch Spenderinnen und Spender erfahren. Haussammlerinnen und Haussammler sind somit für die Menschen in ihren unterschiedlichen Notsituationen, aber auch für die Caritas sehr wertvolle Botschafterinnen und Botschafter.

- **Familien in Not erhalten Unterstützung durch die Caritas Familienhilfe.**
- **Personen erfahren Unterstützung durch unsere Demenz-Angebote.**
- **Beratungen werden in unseren Standorten Tirol weit durchgeführt.**

# **Geplante Gottesdienste**

## **Karwoche O stern**

unter Berücksichtigung der derzeitigen COVID Vorschriften.  
Änderungen werden kurzfristig über die aktuelle  
Gottesdienstordnung bekanntgegeben.

### **Sonntag, 28.03. Palmsonntag**

09.00 Uhr Hl. Messe Feichten -  
10.30 Uhr Hl. Messe Kaltenbrunn

### **Dienstag, 30.03.**

19.30 Uhr Hl. Messe - Feichten

### **Mittwoch, 31.03.**

08.00 Uhr Hl. Messe – Kaltenbrunn

### **Donnerstag, 01.04. Gründonnerstag**

20.00 Uhr Feier vom letzten Abendmahl  
in Feichten

### **Freitag, 02.04. Karfreitag**

20.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben des Herrn  
in Feichten

### **Samstag, 03.04. Karsamstag**

21.00 Uhr Feier der Osternacht in Kaltenbrunn  
(Speisensegnung)

### **Sonntag, 04.04. Ostersonntag**

09.00 Uhr Festgottesdienst Feichten (Speisensegnung)  
10.30 Uhr Festgottesdienst Kaltenbrunn (Speisensegnung)

### **Montag, 05.04. Ostermontag**

09.00 Uhr Hl. Messe - Feichten  
10.30 Uhr Hl. Messe – Kaltenbrunn



# Pilgern und Reisen

mit dem Tiroler Sonntag

## 2021

03.- 07.05.2021	<b>Lourdes</b> mit Pfarrer Bernhard Kopp
15.05.2021	<b>Rankweil Tagesfahrt</b> mit Pfarrer Jakob Patsch
03.- 06.06.2021	<b>Spuren hl. Frauen in Thüringen</b> mit Hochschullehrerin Ingrid Jehle (KPH Edith Stein)
07.- 10.06.2021	<b>Südtirol – Wandertage Pustertal</b> mit Karin Adami
14.- 19.06.2021	<b>Nimwegen - 500 Jahre Petrus Canisius</b> mit Pater Richard Plaikner SJ und Wolfgang Klema
25.06.2021	<b>Murnau und Wessobrunn Tagesfahrt</b> mit Pfarrer Bernhard Kopp
19.- 22.07.2021	<b>Niederbayern – Klosterbrauereien</b> mit Roland Buernberger und Michael Gestaltmeyr
04.- 11.09.2021	<b>Israel</b> mit Pater Georg Fischer SJ (Universität Innsbruck)
13.- 16.09.2021	<b>München und Umgebung – Kirchen der Moderne</b> mit Pfarrer Jakob Patsch
05.- 08.10.2021	<b>Kärnten – Marienwallfahrten</b> mit Pfarrer Willi Pfurtscheller
09.- 10.10.2021	<b>Altötting</b> mit Pfarrer Bernhard Kopp
24.- 31.10.2021	<b>Chartres und das Labyrinth des Lebens</b> mit Labyrinth-Experten Gernot Candolini

### Pilgern zu Fuß:

03.- 11.07.2021	<b>Lechwanderweg – dem Lech entlang von der Quelle bis zum Fall</b>
03.- 05.09.2021	<b>Vom Jaggl zum Jakob – Wipptal von Nöflach zum Innsbrucker Dom</b>
	Kontakt: Hermann Muigg-Spörr Tel.: 0664 19 86 884 Mail: hermann@muigg-spoerr.com
24.- 29.05.2021	<b>Via Francigena – unterwegs im Herzen der Toskana</b>
23.- 28.10.2021	<b>Via Francigena – unterwegs im Herzen der Toskana</b>
	Kontakt: Mag. <sup>a</sup> Klaudia Bestle Tel.: 0660 650 56 07 Web: www.sinnwandern.at

Änderungen vorbehalten

**Programme und Anmeldung:** Pilgern + Reisen mit dem Tiroler Sonntag - Riedgasse 9, 6020 Innsbruck  
E-Mail: pilgerfahrten@dibk.at - Fax: 0512 / 2230 2299 – Homepage: www.dibk.at/pilgern  
Karin Adami: 0512 / 2230 2228 (Dienstag und Donnerstag ganztags)

